

Verehrte Redaktion der BNN,

bitte erlauben Sie mir eine Bemerkung zum Artikel „Kritik am attac-Kongress“ in der BNN vom 17.01.2023. Der Beitrag erweckt den Eindruck, als habe die Veranstaltung eine „russlandfreundliche“ Haltung vermittelt. Ich habe den Kongress besucht und muss dem widersprechen. Es bestand lediglich die Tendenz, eine offene Diskussion über die Hintergründe des Ukraine-Krieges zu befürworten.

Im Artikel wurde ein kritischer Zwischenruf als Aufhänger benutzt, ohne dass auf den Inhalt der Vorträge näher eingegangen wurde, auf den sich der Zwischenruf bezog. Was sollen die Leser mit einem Zwischenruf anfangen, wenn sie nicht wissen, worum es eigentlich ging. Der Zwischenrufer macht es sich zu einfach, wenn er lediglich das Narrativ der Bundesregierung wiederholt, nach dem allein Putin der „Böse“ ist. Eine sachliche Beurteilung ist doch nur möglich, wenn die Gesichtspunkte aller Seiten beachtet werden. Wenn die Kritik an der einseitigen Betrachtungsweise des Westens schon als Parteinahme für Russland gedeutet wird, dann werden jegliche Lösungsansätze schon im Keim erstickt. Welches Argument kann denn Herrn Drewermann vorgehalten werden, wenn er fordert, dass die Vorgeschichte des Krieges nicht ignoriert werden darf? Die Ursachen eines Konflikts liegen in aller Regel in der Vergangenheit. Wenn sie ignoriert wird, ist eine sachliche Meinungsbildung oder gar ein Lösungsversuch nicht möglich.

Johannes Resch

Annweiler